



Sie retten die Sgraffiti der Hochschule

Restauratorinnen Christiane Maier und Ina Heine untersuchen die beeindruckenden Kratzputz-Kunstwerke an der Hauptfassade

Von Björn Vasel

BUXTEHUDE. Die Sgraffiti an der prächtigen Hauptfassade der im Jahr 1877 als Technikum errichteten Buxtehuder Hochschule 21 sollen restauriert werden. Die Restauratorinnen Christiane Maier und Ina Heine haben in dieser Woche mit einer Voruntersuchung begonnen, um die beeindruckenden Kratzputz-Kunstwerke für die Nachwelt zu erhalten.

„In Norddeutschland sind die Sgraffiti selten, auch deshalb ist es für Restauratoren eine sehr spannende Aufgabe“, sagt die Restauratorin Ina Heine aus Göttingen, die in einer Arbeitsgemeinschaft mit Christiane Maier aus Hamburg in dieser Woche die Voruntersuchung für die Restaurierung durchführt.

Die 20 Bildfeldmotive in den 88 Sgraffitofeldern stehen unter Denkmalschutz und sind die Hingucker an der Hauptfassade des im Jahr 1877 von dem Architekten Max Hittenkofer für rund 275 Schüler errichteten Technikums, dem Vorläufer der heutigen Hochschule 21. An der Fassade – ein Stilmix aus Florentiner Renaissance, frühem Barock und gesprengtem Barockgiebel – fallen in den Bögen des Obergeschosses die Allegorien Handwerk, Industrie, Wissenschaft und Kunst ins Auge.

Hittenkofer, bis 1890 auch Direktor des Technikums, hatte auch das ikonografische Programm der Fassade entworfen. Mitte/Ende des 19. Jahrhunderts war die Sgraffito-Technik, die ihre Hochzeit in der Renaissance im 15./16. Jahrhundert hatte, für wenige Jahrzehnte wiederbelebt



Die Restauratorinnen Christiane Maier und Ina Heine (rechts) nehmen an der Ruhmes-Allegorie am linken Flügel des Hauptgebäudes der Hochschule 21 eine Probe. Sie wollen die Sgraffiti, das ist eine Kratzputz-Technik aus dem 15./19. Jahrhundert, restaurieren und zum Teil rekonstruieren. Fotos Vasel

worden. In den vier Medaillons unter den Allegorien sind links ‚Säulenkapitell & Malpalette‘ und ‚Fackel, Sextant & Fernrohr‘ zu sehen, sie symbolisieren die Einheit von Architektur, Kunst und Wissenschaft. Am rechten Flügel wird mit ‚Vase und Bierkrüge‘ und ‚Zirkel, Dreieck und gekreuzte Zimmermannshammer‘ die Verbindung von Handarbeit und Geistesleistung thematisiert.

Bei den Buxtehuder Sgraffiti (siehe Info) handelt es sich um eine Zweischichttechnik, erklärt

Maier. Derzeit nehmen die beiden den Bestand der Kratzputz-Kunstwerke, sie entstanden 1877 in lediglich ein bis zwei Stunden, auf. Unterstützt werden sie dabei von Dr. Frank Schlüter von der Amtlichen Materialprüfungsanstalt in Bremen, Experte für Baustoffmikroskopie in der Denkmalpflege, und dem Sgraffiti-Fachmann Peter Ehrhardt. Letzterer arbeitet mit am Stadtschloss in Dresden. Mit Rat steht ihnen auch Dr. Kerstin Klein vom Landesamt für Denkmalpflege zur

Seite. Mit Hilfe von Proben und speziellen Tests erarbeiten Maier und Heine einen Leitfaden für die weitere Restaurierung und in einigen Teilbereichen auch für eine Rekonstruktion. Dabei stehe die „Erhaltung des bauzeitlichen Materials“ im Vordergrund. So soll der alte Putz gefestigt werden, damit der Untergrund nicht weiter krümelt. Nach der Analyse der Proben im Labor wird ein passender braun-grauer Putz entwickelt. Und eine Ausschreibung mit Kostenschätzung soll die Arbeitsgemeinschaft vorbereiten. Doch die Untersuchung soll auch aufzeigen, was 1975, in den 1980er Jahren und 2002 von ihren Vorgängern verwendet worden ist und wie der alte Farbton der pigmentierten Tünche aus „grüner Erde“ am besten getroffen beziehungsweise erhalten werden kann; 2002 hatte Restauratorin Ina Pratesi das Musterfeld Handwerk am linken Flügel bearbeitet.

Im Juli wird feststehen, wie es weitergeht, sagt die Hochschulsprecherin Marion Albers. Eine der Optionen wäre die Komplettrestaurierung – inklusive Maler-

Information

Das Wort **Sgraffito** (Plural Sgraffiti) kommt aus dem Italienischen und ist vom Wort *sgraffiare* (kratzen) abgeleitet. Sgraffiti werden erstellt durch verschiedenfarbige Putzschichten. Sie werden zunächst flächig aufgetragen und dann entsprechend dem Motiv wieder abgekratzt. In Buxtehude ist dies in Zweischichttechnik erfolgt aus bräunlich eingefärbtem Feinputz und grünlicher Tünche. In der Renaissance spielte die Technik in Italien eine große Rolle, im 16. Jahrhundert verbreitete sie sich auch in Deutschland.

arbeiten an der Fassade. Das alles würde rund 400 000 Euro kosten (Schätzung 2011). Die Stadt, ihr gehört das Gebäude, hat 50 000 Euro zugesagt, die Hochschule 21 muss, zuständig für die Unterhaltung, den Großteil der Mittel über Stiftungen, Sponsoren und Denkmalschutz selbst einwerben. Im August/September könnte das Gerüst aufgestellt, alle oder erste Sgraffiti punktlich zum neuen Semester restauriert sein.

EBBE UND FLUT

Wasserstände an der Elbe

	Wischh.	Grauerort	Cranz
HW I	7.38	8.07	8.56
HW II	19.48	20.18	21.06
NW I	2.13	2.47	3.51
NW II	14.19	14.53	15.54

Quelle: BSH

Die Top-Klicks bei TAGEBLATT.de am Donnerstag

- Hamburg: Mann in Auto erschossen
- Galloways helfen beim Artenschutz
- Pop-Guru Grönemeyer rockt in Hamburg
- Bonjour-Kolumne: Blindes Verständnis
- Stade: Kindergärten fehlt das Personal

KOMPAKT

Kirche

Gottesdienst im Wald mit Taufen

NEUKLOSTER. Zum 30. Mal veranstaltet die Kirchengemeinde Neukloster zusammen mit dem Verein „De Hedendörper“ in diesem Jahr einen Waldgottesdienst an den Teichen im Notensdorfer Wald. Auch in diesem Jahr finden wieder Taufen statt. Der Gottesdienst mit Pastor Carsten Junge beginnt am Sonntag, 19. Juni, um 10 Uhr. Für die musikalische Begleitung sorgen der Posaunenchor und der Gemischte Chor Neukloster-Hedendorf. (ff)

Ausflug

Tagesfahrt an die Nordsee

BUXTEHUDE. Die Seniorenarbeit der Hansestadt Buxtehude organisiert einen Tagesausflug nach Büsum am Donnerstag, 23. Juni. Zurück geht es mit der Fähre von Glückstadt nach Wischhafen. Die Fahrt kostet inklusive Mittagessen 32 Euro pro Person. Weitere Informationen und Anmeldungen am Freitag, 17. Juni, um 8.30 Uhr in der Begegnungsstätte Hoheflut in Altkloster. (ff)

Tempo-Kontrolle

Mobil kontrolliert wird heute in:

Mittelnkirchen, Guderhandviertel, Dammhausen, Buxtehude, Burweg, Breitenwisch, Bützflath und Stade. Änderungen und weitere Kontrollen möglich.

DAS mohr-WETTER IM

TAGEBLATT TV

Präsentiert von: Michael



aus Stade
www.tageblatt.de

Parkverbot auf dem Petri-Platz kommt

Politik und Verwaltung einigen sich im Geheimen

BUXTEHUDE. Es gibt eine Mehrheit – für das Parkverbot auf dem St. Petri-Platz: Politik und Verwaltung sind sich jetzt einig, dass das Parken abends und nachts „befristet“ bis zum 31. Oktober 2016 untersagt wird. Im nicht öffentlichen Verwaltungsausschuss haben sich die Vertreter von CDU, Grünen, BBG/FWG und SPD mit Bürgermeisterin Katja Oldenburg-Schmidt auf eine viermonatige Probephase geeinigt. Fachgruppenleiter Ralf Dessel hat die TAGEBLATT-Information auf Nachfrage bestätigt. Eine Vorlage ist in Arbeit.

Im Inneren Ausschuss hatten sich die CDU und SPD noch enthalten – und ein Verkehrskonzept gefordert. Außerdem wollten Christdemokraten das Parkverbot erst ab dem Frühjahr 2017, die Genossen wollten es mit der Eröffnung des Buxtehude-Museums verknüpfen. Das ist vom Tisch. Der Rat soll das Parkverbot am Dienstag, 21. Juni, im Stadthaus beschließen. Beginn: 20 Uhr.

Vorgeschichte: Der St. Petri-Platz ist Teil der Fußgängerzone. Doch in der Stadt Buxtehude gibt

es seit sieben Jahren eine Ausnahmeregelung. Um die Gastronomie in der Altstadt zu stärken, hatte der Rat 2001 das Parkverbot aufgehoben – zeitlich begrenzt. Seitdem können dort Autofahrer von 18 Uhr bis 5 Uhr morgens ihren Pkw zwischen der Kirche und dem Museum abstellen.

Ähnlich wird jetzt in Sachen Parkverbot argumentiert. Die Stadt will die Attraktivität des Platzes steigern und Gastonomen und Veranstaltern ermöglichen, diesen häufiger/regelmäßiger außerhalb der Wochenmarkttag zu nutzen. Das sei nicht nur ein Wunsch der Wirte, sondern auch des Arbeitskreises im Stadtmarketing.

„Im ersten Stepp“, so Dessel, werde die Kirchenstraße wegen der Baustellen nicht gesperrt. Der Verkehr kann weiterhin über den Petri-Platz in Richtung Harburger Straße abfließen, Schilder werden auf das Parkverbot hinweisen. Politik und Verwaltung sind überzeugt, dass die Autofahrer den Weg vom Parkplatz Altstadt (131 Stellplätze) an der Hansestraße in die Altstadt in Kauf nehmen. (bv)

Touristen dürfen noch nicht surfen

Öffentliche WLAN-Hotspots kommen erst 2017

BUXTEHUDE. Öffentliches WLAN wird es in der Innenstadt vorerst nicht geben. Frühestens Ende 2017 werden die Einheimischen und die Touristen unter anderem am Alten Rathaus über einen WLAN-Hotspot in das Internet kommen. CDU und Grüne hatten sich im Inneren Ausschuss für einen Start noch in diesem Jahr stark eingesetzt – aus sozialen Gründen (freier Zugang für jeden) und als Wirtschaftsförderung. Vergeblich. Rathaus-Jurist Ralf Dessel und EDV-Fachgruppenleiter Reiner Patjens betonten, dass die technischen Voraussetzungen erst nächstes Jahr gegeben seien. Dann wird in den städtischen Gebäuden, auch für die Sitzungen der Gremien des Rates, ein WLAN-Netzwerk aufgebaut.

Außerdem will die Stadt die endgültige Änderung des Telemediengesetzes abwarten, damit die Kommune wirklich sicher sein kann, dass sie als Anbieter eines drahtlosen Internetzugangs von jeglicher Haftung für illegale Up- oder Downloads freigestellt ist. Stichwort: Störerhaftung. Das alles sei noch nicht sicher, mah-

te Patjens bei der Sitzung des Inneren Ausschusses im Stadthaus.

In Sachen Jugendschutz hat die Verwaltung ihre Haltung zum Teil überdacht. Im Herbst hatte die Stadt in Sachen Jugendschutz noch Bedenken, WLAN-Hotspots ohne Ticketsysteme einzurichten. Das ist vom Tisch. Schließlich haben heute schon viele Fünftklässler ein Smartphone. Patjens & Co plädierten für ein differenziertes Vorgehen: öffentlicher Zugang am Rathaus, beschränkter Zugang mit Ticketsystem und einem Filter/Blocker für nicht altersgerechte Internetseiten an Schulen, Kindergärten und Freizeithaus. 2017 soll es zwei öffentliche WLAN-Hotspots geben, am Rathaus und am Stadthaus. Weitere 15 Einrichtungen kämen infrage. Die Rechnung für das Rathaus-Netz sieht so aus: 12 800 Euro für die Installation, die jährlichen Folgekosten lägen bei 2000 Euro im Jahr. Die Hotspot-Reichweite läge bei etwa 150 Metern. Um die Innenstadt abzudecken, müssten Altstadt- und Wirtschaftsförderungsverein und Unternehmen mit ins Boot. (bv)



Arbeitsplatz in luftiger Höhe: Mit dem Hubsteiger fahren Christiane Maier und Ina Heine nach oben.



Krümelerde Kunst: Die Expertinnen für Wandmalerei bei der Wasseraufnahme-Messung (Festigkeit).